

# Carte blanche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **19 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Aus dem Verband**

**Aus dem VMS-Vorstand**

An seinen letzten beiden Sitzungen vom 16. Dezember 1994 resp. 20. Januar 1995 befasste sich der Vorstand mit der Vorbereitung der Geschäfte und des Rahmenprogrammes für die *Jubiläums-Mitgliederversammlung* vom kommenden 1. April in Zürich. Die Vorbereitung eines *VMS-Prospektes* mit Leitbild und Informationen über den Verband und das schweizerische Musikschulwesen konnte redaktionell bereinigt und die praktische Realisierung konnte an die Hand genommen werden. Der Prospekt soll Anfang März 1995 fertiggestellt werden. Ebenfalls verabschiedet wurden VMS-Vorschläge für Pflichthefte für Musikschulkommissionen, Leiter und Administrationen von Musikschulen sowie die als Empfehlung gedachten VMS-Dokumente 9.1 «Musiklehrkraft» und Dokument 9.2 «Musikschulleitung/Musikschulsekretariat».

**360 Musikschulen im VMS**

Ausführlich diskutierte der Vorstand verschiedene Beitrittsgesuche. Dabei musste eine Reihe von Beitrittsanträgen vorläufig zurückgestellt werden, da die Gesuchsteller den VMS-Richtlinien in wesentlichen Teilen nicht entsprechen. Erfreulicherweise konnten die Beitrittsgesuche der vier solothurnischen Musikschulen *Bettlach, Lommiswil, Rodersdorf* und *Luterbach* zuhanden der kommenden Mitgliederversammlung entgegengenommen werden. Damit erhöht sich die Mitgliederzahl des VMS neu auf 360 Musikschulen. - Herzlich willkommen im VMS! **RH**

**VMS-Konferenz der kantonalen Delegierten**

**Delegierte aus 19 Kantonen im Gespräch**

Zur 4. VMS-Konferenz der kantonalen Delegierten trafen sich am 14. Januar 1995 im Bahnhofbuffet Zürich HB 25 Delegierte von 19 Kantonen sowie des Fürstentums Liechtenstein. Vertreten wa-

ren namentlich die Kantone AG, AI, AR, BE, BS, BL, FR, GL, GR, NW, OW, SG, SH, SO, TI, TG, UR, ZG und ZH. VMS-Präsident Willi Renggli wies eingangs darauf hin, dass die Diskussion der Delegiertenkonferenz ein wichtiges «Stimmungsbarometer» für den VMS-Vorstand darstellt. Es könnten Projekte und Entscheide des Vorstandes auf breiter Basis erörtert resp. die Geschäfte der Mitgliederversammlung vorbereitet werden. Deshalb sei es unumgänglich, dass die Delegierten auch die Ansichten der von ihnen vertretenen Kantone repräsentierten.

Die vom Vorstand für die kommende Mitgliederversammlung vorgesehene Statutenänderung des Zweckartikels 3.2 erhielt nach kurzer Diskussion die Zustimmung der Delegierten. Obschon sich Votanten aus den Kantonen Bern und Zürich über die Begleitumstände deutlich befremdet zeigten (nachträgliche Anfechtungsklage gegen den Beschluss der Mitgliederversammlung 1994 von Ehrenpräsident Armin Brenner beim Bezirksgericht Liestal) wurde die neue «Kompromissformulierung» gutgeheissen, da sie alle Interessen ausgewogen berücksichtige. Schliesslich wurden die vorgeschlagenen VMS-Dokumente «Musiklehrkraft» und «Musikschulleitung/Musikschulsekretariat» in detail besprochen und mit einigen Änderungsvorschlägen gebilligt. - Die nächste Konferenz findet am 13. Januar 1996 statt; als zusätzliches Datum wurde der 9. September 1995 reserviert. **RH**

**Personelles**

(soweit der Redaktion mitgeteilt)  
**Steinhausen ZG.** Der Gemeinderat von Steinhausen wählte anstelle des nach längerer Amtsdauer per 1. Februar 1995 zurückgetretenen Ronald Huwiler neu **Conrad Demarmels** als Leiter der Musikschule.

**Neuer Schulleiter in Münchenstein.** Thomas Schild hat Anfang Semester die Leitung der Jugendmusikschule Münchenstein übernommen. Er löste Max Fankhauser ab, der nach 15jähriger Amtszeit in den Ruhestand getreten ist.

**Talentierte und selbstbewusster Nachwuchs**

**Jecklin Musiktreffen 1994 - Schlusskonzert in der Tonhalle Zürich**

Am Jecklin-Musiktreffen 1994, das unter dem Motto «Musik für Klavier und Orchester» im vergangenen April in Zürich stattfand, nahmen rund 70 Hobby-Pianistinnen und -Pianisten unter 20 Jahren aus der ganzen Schweiz teil. Auf eine Rangliste wurde wie üblich verzichtet. Die Jury bestimmte jedoch die acht Solisten, die im Rahmen des Schlusskonzertes vom 22. Januar 1995 im Grossen Tonhalleaal - vielleicht zum ersten Mal - öffentlich mit Orchester aufzutreten durften.

**Begeisterte Solisten und Orchester**

Zu Beginn spielten **Francesco Piemontesi** (Jg. 1983) aus Tenero, **Savika Cornu Zozor** (1976) aus Yens und **Christian Thurneysen** (1976) aus Bern je einen Satz aus Mozarts Klavierkonzert F-Dur KV 413. Begleitet wurden sie von den **Ministrings Lucerne** (Leitung: Herbert Scherz). **Jérémie Goldschmidt** (1977) - wohnhaft in Biedertal (F) und Musikschüler in Basel - interpretierte Schumanns Introdution und Allegro G-Dur op. 92, **Olivier Cavé** (1977) aus Martigny präsentierte sich mit Mendelssohns Capriccio brillante h-Moll op. 22; beide wurden begleitet vom **Jugendorchester Schwyz** unter Melchior Ulrich. Nach der Pause spielten **Daniele Pintaudi** (1974) aus La Chaux-de-Fonds, **Tobias Rothfahl** (1979) aus Dietikon und **Alice Der-Kervorkian** (1975) aus La Chaux-de-Fonds je einen Satz aus Gershwins Klavierkonzert F-Dur (1925). Als Begleiter agierte diesmal das **Jugendorchester des Konservatoriums Zürich** unter der Leitung von Howard Griffiths.

Alle Solistinnen und Solisten zeigten - in technischer wie in musikalischer Hinsicht - exzellen-

te Leistungen. Selbst die jüngsten führten nicht nur «angelernte» Musikalität vor, sondern erwiesen sich als eigenständige Interpreten mit viel Persönlichkeit; spielfreudig und erstauslich selbstsicher nahmen sie den Dialog, den «Wettstreit» mit dem Orchester auf. Auch die drei Ensembles setzten sich sehr positiv in Szene: die auf hohem Niveau kammermusikalisch musizierenden Ministrings ebenso wie das in riesiger Besetzung antretende Jugendorchester Schwyz und das beinahe professionell aufspielende Jugendorchester des Konservatoriums Zürich.

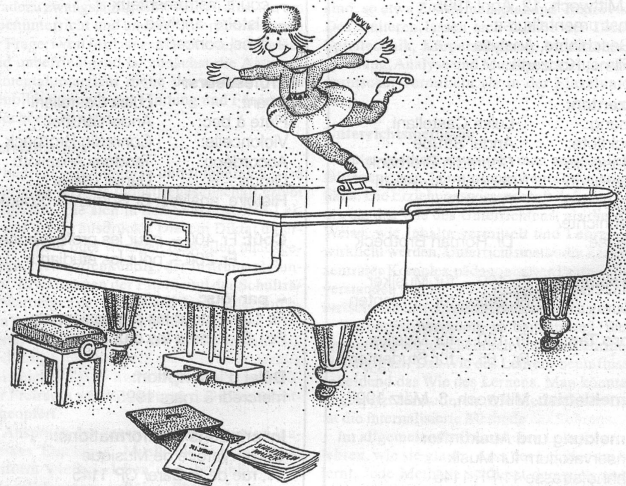
**100 Jahre Musikhaus Jecklin**

Das Schlusskonzert des Musiktreffens war zugleich ein Geburtstags-Ständchen für das **Musikhaus Jecklin**, das heuer sein 100jähriges Bestehen feiert. Dass das letzte Musiktreffen und damit auch das Jubiläums-Konzert der Musik für Klavier (und Orchester) galt, war daher nicht Zufall. Denn am Anfang der Firmengeschichte standen Klaviere, mit deren Verkauf der Organist und Klavierlehrer Peter Jecklin im Jahr 1895 begann. Wie sich aus bescheidenen Anfängen ein modernes Musikhaus mit einem breiten Angebot entwickelte, erzählten die beiden Cousins Hans und Peter Jecklin, zwei Enkel des Gründers, die moderierend durch das Programm führten, ohne den Hauptakteuren aber damit die Show zu stehlen. Die Musik des talentierten musikalischen Nachwuchses stand im Zentrum des Anlasses, zu dem sich ein zahlreiches und begeisterungsfähiges Publikum mit viel Prominenz aus Kultur und Politik eingefunden hatte. **C.Ho.**



Viel Applaus für **Daniele Pintaudi**, das **Jugendorchester des Konservatoriums Zürich** und **Howard Griffiths**. (Foto: zvg)

**Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz:**



**Kanton Bern**

**Chronik einer erfolgreichen Abstimmung**

Die Stimmberechtigten der Stadt Bern hiessen am 4. Dezember 1994 einen Vertrag zwischen der Stadt und dem Konservatorium gut, der den Betrieb der Musikschule für die nächsten fünf Jahre mit maximal 16,8 Millionen Franken sicherstellt. Das Vertragswerk befreit die Musikschule von finanziellen Nöten - sie drückten sich bekanntlich am extremsten im Aufnahmeort für neue Schüler aus - und umfasst auch konkrete Aufträge, wie die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen zu gestalten sei. Der Vertrag wurde mit 72 Prozent Ja-Stimmen überdeutlich angenommen - eine erstaunliche Tatsache, besonders wenn man bedenkt, dass in den beiden letzten Jahren das Budget der Stadt wiederholt verworfen wurde.

Bereits ein halbes Jahr vor dem Urnengang veranlasste die Schulleitung die erste von zahlreichen und verschiedenartigen Aktivitäten, welche ein gutes Klima für die Musikschule und Akzeptanz für den Vertrag schaffen sollten:

- 1. Mai: «Tous les Violons du Monde» - ein Benefizkonzert für den Stipendienfonds, moderiert von Yehudi Menuhin und unter Beteiligung namhafter Künstler: ein Grosserfolg hinsichtlich Publizität und Finanzen.
- 9.-11. September: Konsifest (vgl. «Animato» 94/5).
- 22. Oktober: «D Musigshuel bi de Lüt»: 300 Schüler musizieren am Samstag von 11 bis 12 Uhr in der Berner Altstadt. 10 000 Flugblätter werden verteilt, die für die Musikschule und den Vertrag werben.
- 23. Oktober: Radio Förderband strahlte ein Interview mit Musikschulleiter Werner Schmitt aus.
- November: Kommentierte Konzerte des Jugendorchesters in den Quartieren der Stadt.
- 11. November: Pressekonferenz zum Fasnachtsbeginn. Umrahmt von einer Guggenmusik wird eine Bulle präsentiert, welcher die Beiträge des Konservatoriums zur Fasnacht ankündigt. Kurz vor der Abstimmung Werbekampagne in den Quartieren zeigen.

Dank des Ideenreichtums, der Originalität und Professionalität dieses Veranstaltungskalenders fühlte sich ein breites Publikum angesprochen. Beziehungen zu Künstlern und zu den verschiedenen Medien wurden waldlosiert ins Spiel gebracht. Mit viel Fingerspitzengefühl fand man das richtige Mass, so dass die Gratwanderung zwischen zu viel und zu wenig Aufwand einen guten Abschluss gefunden hat. **Hanni Müller-Howald**

**Katalog zum Hindemith-Jubiläum**

1995 wird man in vielen Ländern Europas des 100. Geburtstages von Paul Hindemith gedenken. Der **Schweizer Musikrat SMR** wird einen Gesamtkatalog herausbringen, der aufzeigt, wo und wann Werke von Paul Hindemith aufgeführt werden. Wer Veranstaltungen zum Hindemith-Jubiläum plant, ist daher gebeten, die Programme bis Ende Februar einzusenden an: Schweizer Musikrat, Bahnhofstr. 78, 5000 Aarau.

**Carte blanche**

**Einschaltspinsel...**

Wie entlarvend Sprache sein kann, zeigt sich z.B. darin, dass die Medien von Einschaltquoten sprechen und nicht etwa von Zuschauerquoten - es geht also darum, wieviele Geräte eingeschaltet sind und nicht darum, ob überhaupt jemand zuschaut.

Jede gute Live-Veranstaltung dagegen hat ihren Wert - unabhängig davon, wieviele Leute sie besuchen! Ein Zu-Hörer, eine Zu-Hörerin wiegt mehr als tausend eingeschaltete Fernsehgeräte.

Dabei hat nicht der äussere Rahmen, sondern ausschliesslich das, was vermittelt wird, zu zählen. Nicht die Gage des Tenors, nicht das Kleid der Sängerin, nicht das Dekor der Bühne zählen - sondern einzig, was im hörenden Menschen bewirkt wird und was er davon mitnimmt. Aber eben: wenn jemand die Musik nicht versteht, spricht er vom Schlips des Sängers, und wer das Bild nicht versteht, spricht von seinem Preis...

Schalten wir also nicht einfach ein und lassen beziehungslos Welt und Leben an uns vorbeiziehen - wir sind doch keine Einfalts- resp. Einschaltspinsel! Wählen wir aus, seien wir «elitär» (von lat. eligere = «auswählen»)! Da ist nichts Negatives dabei. Wir wählen ja ständig aus: nicht zuletzt beim täglichen Einkauf im Lebensmittelgeschäft. Sind wir deshalb «elitär»? Oder ist etwa das, was wir in unserem Korb nach Hause tragen, «elitär»?

Wie soll Einfältiges anders gemessen werden als mit «Einfaltsquoten...»? Masseinheit für den Reichtum des Vielfältigen dagegen wäre etwa eine «Erlebnisquote» oder eine «Intensitätsquote». Aber wer hat schon einmal davon gehört?

Lieber bin ich doch ein Ausschaltspinsel als ein Einschaltspinsel... **Franziskus**

**Kanton Zürich**

**Weihnachtsgeschenk für die Zürcher Musikschulen**

Glücklicherweise setzt der Zürcher Kantonsrat andere schulpolitische Prioritäten als der Regierungsrat. In einer hitzig geführten Budgetdebatte hat sich der Kantonsrat am 19. Dezember 1994 mit 115 gegen 48 Stimmen (unter Namensaufruf) für die Beibehaltung der Staatsbeiträge von 2,7 Millionen an die Musikschulen ausgesprochen und damit dem Vorschlag des Regierungsrates, der die «Bagatellsubvention» - es handelt sich um lediglich 5 Prozent der Kosten - im Zuge der Haushaltsanierung vom neuen Jahr an streichen wollte, eine deutliche Abfuhr erteilt. Ausschlaggebend war dabei nicht zuletzt die Tatsache, dass im September eine Volksinitiative für eine gesetzliche Verankerung der Jugendmusikschulen samt Gewährung von staatlicher Unterstützung mit über 45 000 Unterschriften eingereicht worden ist, die Volkes Stimme in dieser Frage deutlich zum Ausdruck bringt. Die neuerliche Beitragsgewährung stellt denn in den Augen der Befürworter auch nur eine Übergangslösung bis zur erhofften Annahme der Volksinitiative dar.